

# Die wirtschaftliche Annäherung zwischen dem Deutschen Reiche und seinen Verbündeten

## Dritter Teil

Herausgegeben von  
Heinrich Herkner



Duncker & Humblot *reprints*



**Schriften**  
des  
**Vereins für Sozialpolitik.**

155. Band.

**Die wirtschaftliche Annäherung zwischen dem  
Deutschen Reiche und seinen Verbündeten.**

Herausgegeben von Dr. Heinrich Serfner.

Dritter Teil.



Verlag von Dunder & Humblot.  
München und Leipzig 1916.

By

# Die wirtschaftliche Annäherung zwischen dem Deutschen Reiche und seinen Verbündeten.

Herausgegeben im Auftrage des Vereins für Sozialpolitik

von

**Dr. Heinrich Hertner,**

Geh. Regierungsrat und Professor der Staatswissenschaften  
an der Universität Berlin.

**Dritter Teil.**

Aussprache in der Sitzung des Ausschusses  
vom 6. April 1916 zu Berlin.



Verlag von Dunder & Humblot.

München und Leipzig 1916.

By

Alle Rechte vorbehalten.

Mittenburg  
Pierer'sche Hofbuchdruckerei  
Stephan Weibel & Co.

## Inhaltsverzeichnis.

	Seite
<b>Vorwort des Herausgebers</b> . . . . .	VII
<b>Vorrede von Gustav Schmoller</b> . . . . .	VIII

### Generaldebatte.

Vorsitzender, Hertner, H., Berlin . . . . .	1
Spann, Othmar, Brünn . . . . .	2
Vorsitzender . . . . .	14
Spann, Othmar, Brünn . . . . .	14
Diehl, Karl, Freiburg i. B. . . . .	15
Pierstorff, Julius, Jena . . . . .	17
Jaffé, Edgar, München . . . . .	19
Vog, Walther, München . . . . .	21
Gothcin, Breslau . . . . .	22
Hartmann, Sudo, Wien . . . . .	24
Weber, Max, Heidelberg . . . . .	28
Tönnies, Ferdinand, Gütin . . . . .	37
Ballod, Karl, Berlin-Grünwald . . . . .	38

### Spezialdebatte.

<b>1. Erörterung über die mutmaßliche Gestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands und Osterreich-Ungarns zum feindlichen Auslande nach dem Kriege, über den Handelskrieg und das Wirtschaftsbindnis.</b>	
Vorsitzender . . . . .	41
<b>2. Bedenken gegen eine Erleichterung des Güteraustausches</b>	
a) von seiten der agrarischen Interessenten.	
Weber, Max, Heidelberg . . . . .	42
Vorsitzender . . . . .	42
Weber, Max, Heidelberg . . . . .	42
Vorsitzender . . . . .	42
Vog, Walther, München . . . . .	42
Gothcin, Breslau . . . . .	44
Ballod, Karl, Berlin-Grünwald . . . . .	45
b) von seiten der industriellen Interessenten.	
Vorsitzender . . . . .	47
Eulenburg, Franz, Leipzig . . . . .	48

	Seite
Weber, Max, Heidelberg . . . . .	57
Hartmann, Rudo, Wien . . . . .	59
Pierstorff, Julius, Jena. . . . .	63
Spann, Othmar, Brünn . . . . .	65
Vorsitzender . . . . .	66
Singheimer, Ludwig, München . . . . .	67
Gothein, Breslau . . . . .	71
Pierstorff, Julius, Jena . . . . .	75
Hartmann, Rudo, Wien . . . . .	75
 <b>3. Konkurrenz der verbündeten Reiche auf den Orientmärkten.</b>	
Vorsitzender . . . . .	75
Wiedensfeld, Kurt, Halle. . . . .	77
Eulenburger, Franz, Leipzig. . . . .	80
 <b>4. Verkehrspolitische Mittel zum Zwecke der Annäherung.</b>	
Vorsitzender . . . . .	80
Loß, Waltherr, München . . . . .	82
Ballod, Karl, Berlin-Grunewald . . . . .	84
Loß, Waltherr, München . . . . .	86
Ballod, Karl, Berlin-Grunewald . . . . .	86
Wiedensfeld, Kurt, Halle. . . . .	87
v. d. Leyen, A., Berlin . . . . .	93
Gothein, Breslau . . . . .	96
Ballod, Karl, Berlin-Grunewald . . . . .	100
Wiedensfeld, Kurt, Halle. . . . .	101
Vorsitzender (Schlußwort) . . . . .	102
 <b>Zwei Nachworte.</b>	
1. M. Hainisch-Wien . . . . .	102
2. A. Spiethoff-Prag. . . . .	108

## Vorwort.

Da Ausschuß und Vorstand des Vereins in voller Übereinstimmung auf die Einberufung einer Generalversammlung während des Krieges verzichten zu sollen glaubten, konnte der mehrfach geäußerte Wunsch, über die wirtschaftliche Annäherung zwischen dem Deutschen Reich und seinen Bundesgenossen eine Aussprache herbeizuführen, nur in der Weise verwirklicht werden, daß diese in eine ohnehin notwendig gewordene Ausschußsitzung verlegt wurde.

Leider konnten nur zwei österreichische Ausschußmitglieder an dieser Sitzung, die am 6. April 1916 stattgefunden hat, teilnehmen. Um den österreichischen Standpunkt in umfassenderer Weise zur Geltung zu bringen, hat der Vorstand noch zwei andere Ausschußmitglieder aus Österreich, die den Annäherungsfragen immer ein besonders reges Interesse entgegengebracht haben, nämlich die Herren M. Hainisch und A. Spiethoff, gebeten, ihre Auffassungen in schriftlichen Gutachten der Aussprache beizufügen. Im übrigen hat auch Gustav Scholler, der aus gesundheitlichen Gründen nur einem Teile der Sitzung beiwohnen konnte, nachträglich noch dasjenige schriftlich niedergelegt, was er ursprünglich in der Debatte hatte zur Geltung bringen wollen.

Bei der freundlichen Aufnahme, welche die Vereinschriften über die Annäherungsfrage in den weitesten Kreisen gefunden haben, hielt es der Ausschuß für richtig, auch die stenographischen Protokolle zu veröffentlichen. Sie enthalten nicht nur mancherlei wertvolle Ergänzungen, sondern auch einige vollkommen neue Gesichtspunkte.

Die Herausgabe der Verhandlungen ist in dankenswerter Weise durch den Schriftführer des Vereins, Herrn Franz Boese, besorgt worden.

Charlottenburg, im Juli 1916.

**H. Herfner.**



## Vorrede.

Als der Ausschuß des Vereins für Sozialpolitik am 6. April dieses Jahres seine Besprechung über die deutsch-österreichisch-ungarische Handelsannäherung und die darüber veröffentlichten Vereinschriften (Bd. 155, I u. II) hielt, stand meine Überzeugung über diese Fragen im ganzen fest. Ich hatte sie auch öffentlich schon ausgesprochen in der Neuen Freien Presse (vom 25. März, 2. und 9. April 1916) und dann in meinem Jahrbuch Bd. 40, 1916, Heft 2 in dem Artikel „Die Handels- und Zollannäherung Mitteleuropas“. Ich hatte mich auf die Besprechung mit den Ausschußmitgliedern sehr gefreut, wohnte ihr die ersten Stunden bei, war dann aber nicht frisch genug gewesen, um zu bleiben und selbst einzugreifen. Ich habe die sehr lehrreiche Debatte jetzt mit großer Belehrung im einzelnen mehrmals gelesen und will nur mit wenigen Sätzen meinen Eindruck und meine Überzeugung, wie sie jetzt besteht, hier nachträglich anfügen. Eine wesentliche Änderung an meinen Ansichten ist trotz aller vorgebrachten Schwierigkeiten und Bedenken nicht erfolgt. Ich möchte mich so resumieren.

Die Verhandlungen über die jetzige Handelsannäherung zwischen den Zentralmächten sind eine Fortsetzung der Zollvereinsgeschichte von 1828—1867, des deutsch-österreichischen Handelsvertrags von 1853—1865, aber ebenso sehr der ganzen deutsch-österreichischen Politik von 1814 bis heute. Nachdem der Streit über die deutsche Hegemonie 1864 bis 1879 begraben, das deutsch-österreichische Bündnis von 1879 an die Stelle getreten und sich bis heute dahin bewährt hat, daß Deutschland nicht ohne Österreich-Ungarn und dieses nicht ohne jenes bestehen kann, muß zu dem Bunde der militärischen Verteidigung auch ein solcher gegenseitiger wirtschaftlicher Unterstützung und Förderung hinzukommen. Dazu gehört neben der gemeinsamen auswärtigen Politik in erster Linie ein Bund über eine gemeinsame Valuta und über ein einheitliches Zusammenwirken der beiden großen Zentralbanken, dann ein solcher über gemeinsame Wasserstraßen- und Eisenbahnpolitik. Daß auf diesen vier großen wirtschaftlichen Gebieten ein möglichst einheitliches Zusammenwirken ein-

treten müsse, auch wenn nur ein gewöhnlicher Meistbegünstigungsvertrag zwischen den beiden Zentralmächten jetzt zustande komme, betrachte ich als das beste Resultat der Verhandlungen des Ausschusses. Ist man so weit, dann werden auch die sonstigen Vorbedingungen sich finden lassen, um einen großen deutschen Kapitalstrom nach Osterreich-Ungarn zu leiten.

Möglichst aber muß mehr erreicht werden: entweder ein Handelsvertrag mit wesentlich größerer Meistbegünstigung, als sie andere fernerehende Staaten erhalten, oder gar ein Zollverein. Zunächst ist das erstere ins Auge zu fassen, als das erreichbare; es wird gewiß schon Schwierigkeiten haben, und noch viel größere wird ein eigentlicher Zollverein bieten. Aber sie werden im ersteren Fall, hoffentlich aber auch im zweiten zu überwinden sein; die Bildung des Zollvereins 1828 bis 1853 war mindestens ebenso schwierig; alle Großmächte wollten ihn damals hindern; umsonst!

Heute liegt die Sache so, daß die Bildung der großen handelspolitischen Weltreiche, Großbritannien, Rußland, Frankreich und der Vereinigten Staaten, nur in einem mitteleuropäischen, hauptsächlich deutsch-österreichischen Handelsreiche das nötige Gegengewicht finden kann, wenn Zentraleuropa nicht erdrückt werden soll. Dazu kommt, daß wir wahrscheinlich Polen und Belgien, bei aller sonstigen Selbständigkeit, die wir beiden Staaten lassen wollen, uns handelspolitisch angliedern müssen, wenn unsere Volkswirtschaft recht gedeihen soll. Das ist so notwendig wie ein auskömmlicher Kolonialbesitz und wie politisch wirtschaftliche Bündnisse mit den Balkanstaaten sind. Die Politik des Deutschen Reiches und Osterreich-Ungarns muß eine gemeinsame und übereinstimmende gegenüber Polen und Belgien, wie gegenüber den Balkanstaaten sein. Das setzt aber die engere wirtschaftliche Verbindung der beiden Zentralreiche oder ihren Zollbund voraus. Das Völkerrecht und die Staatspraxis muß endlich einsehen, daß praktisch die „Souveränität“ der großen und der kleinen Staaten eine verschiedene sein kann und tatsächlich immer sein wird; es ist das der einzige Weg, auf dem die Souveränität der kleinen zu erhalten ist.

Der Einwurf, daß eine Abstufung der Meistbegünstigung für fernerehende Staaten und die nächsten Nachbarn schwer erreicht werden könne, ohne alle unsere künftigen Handelsverträge zu gefährden, hat natürlich eine gewisse Berechtigung. Aber es kommt auf die Machtprobe an. Überdies hat eine solche Praxis längst da und dort eingesetzt. Diese Abstufung liegt zu sehr in der Natur der Sache, als daß sie sich